

Das tapfere Schneiderlein

Es war einmal ein Schneider, der in seiner Stube saß und arbeitete. Zum Frühstück schmierte er sich ein Brot mit leckerem Mus, legte es aber kurz neben sich, um den Wams fertig zu machen, an dem er arbeitete. Als er die Scheibe wieder aufheben wollte, sah er, dass sich ganz viele Fliegen darauf gesetzt hatten. Er schnappte sich einen Lappen und schlug die Fliegen platt. Sieben Stück erwischte er. Er war beeindruckt und beschloss, es allen mitzuteilen. Das Schneiderlein nähte sich einen Gürtel und schrieb in großen Buchstaben „*Sieben auf einen Streich!*“ darauf.

Er war sogar so stolz, dass er es nicht nur der Stadt, sondern der ganzen Welt erzählen wollte. Also zog er mit seinem Gürtel und einem Stück Käse in die Welt hinaus. Vor den Toren der Stadt fand er einen Vogel, der sich im Gebüsch verfangen hatte und nahm ihn mit.

Er erreichte einen Berg, auf dem ein Riese lebte. Der Schneider ging zu ihm und fragte, ob der Riese Lust habe mit ihm die Welt zu bereisen. Der Riese lachte ihn aus. Doch dann sah er den Gürtel. Er dachte, der Schneider habe nicht sieben Fliegen, sondern sieben Menschen erschlagen und bekam großen Respekt. Um ihn zu prüfen, nahm der Riese einen großen Stein in die Hand, zerbröselte ihn und der Schneider sollte es ihm nachmachen. Dieser blieb unbeeindruckt und holte seinen Käse aus der Tasche. Da der Käse eingepackt war, dachte der Riese, dass es sich um einen Stein handle. Der Schneider drückte ihn mit der Hand bis der Saft heraus lief. Der Riese war zwar beeindruckt, überzeugt aber noch nicht. Als nächstes warf er einen Stein so weit wie er konnte. Der Schneider sollte es nachmachen. Doch dieser sagte: „*Ganz gut, aber letztendlich wird er ja doch wieder runterfallen, dein Stein. Ich kann einen Stein so werfen, dass er nicht mehr hinabfällt.*“ Daraufhin nahm er den Vogel aus seiner Tasche und warf ihn in die Luft. Der Vogel flog so schnell in die Freiheit, dass der Riese ihn kaum sehen konnte und dachte, es sei eben auch ein Stein gewesen.

Um ihn ein letztes Mal zu testen, führte der Riese das Schneiderlein zu einem großen, umgestürzten Baum. Er solle ihm helfen, den Baum fortzutragen. Der Schneider überlegte und sagte dann zum Riesen: „*In Ordnung, du nimmst den Stamm und ich die Äste.*“ Der Riese akzeptierte und hievte den großen, dicken Stamm auf seine Schulter. Weil er sich nicht umdrehen konnte, sah er nicht, dass sich das Schneiderlein einfach in die Äste des Baums setzte und sich so vom Riesen tragen ließ. Er legte den Riesen noch ein paar weitere Male rein, bis dieser sich richtig vor dem Schneider fürchtete.

Irgendwann zog er weiter und kam an einen Königshof. Die Menschen dort sahen seinen Gürtel und hielten ihn für einen tapferen Kämpfer. Der König kam zu ihm und machte ihm ein Angebot. Wenn es dem Schneider gelang, das Einhorn einzufangen, welches im Wald des Königs sein Unwesen trieb, würde er ihm die Hälfte seines Besitzes schenken und ihn außerdem mit seiner schönen Tochter verheiraten. So ging der Schneider also in den Wald, um das Tier einzufangen.

Er musste nicht lange suchen, denn das Einhorn hatte seinen Spaß daran jeden zu terrorisieren, der den Wald betrat. Es galoppierte mit erhobenem Horn auf den Schneider zu, doch er konnte gerade noch ausweichen. Als das Einhorn zum zweiten Mal Anlauf nahm, stellte sich der Schneider vor einen Baum und sprang in letzter Sekunde zur Seite, sodass es mit seinem Horn im Baum stecken blieb. Nun konnte er einfach ein Seil um den Hals des Tieres legen und es zum König bringen. Der König war höchst erfreut und hielt sein Versprechen ein: Das tapfere Schneiderlein heiratete die Prinzessin und wurde selbst König über sein eigenes Reich.



Das Schneiderlein



Das Brot



Die Fliegen



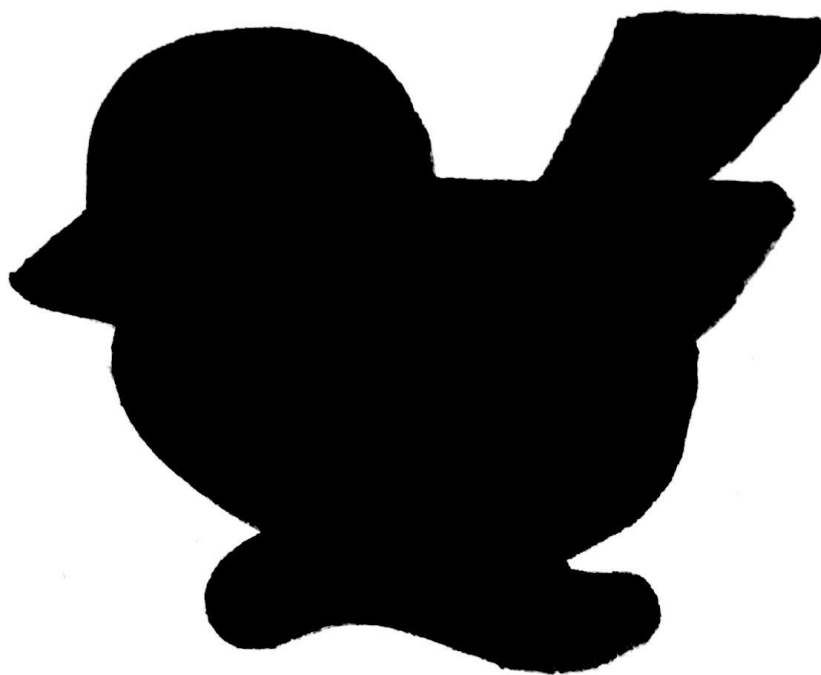
Der Gürtel



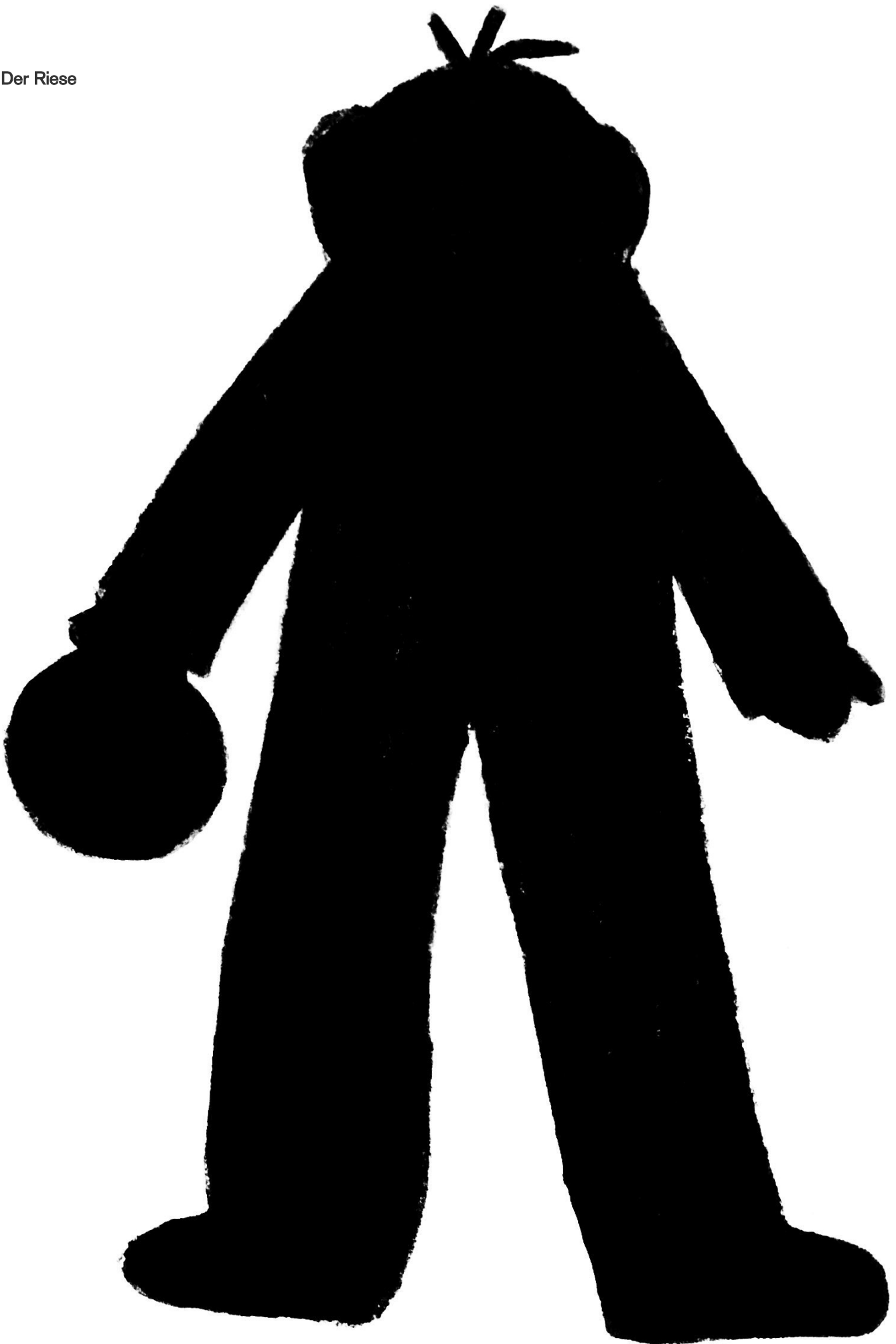
Das Gebüsch



Der Vogel



Der Riese



Der Käse

